

# Der Remsthal-Bote.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.**

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg., außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Anschlagungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

N<sup>o</sup> 151.

37. Jahrgang.

Dienstag den 3. Oktober 1876.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

### Remsthal-Boten

und laden wir daher die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten freundlichst ein, die Bestellungen (auswärtige bei den betr. Poststellen oder Landpostboten, hiesige bei der Expedition oder den Austrägern), baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Waiblingen:

bei der Expedition	92 Pfg.
frei ins Haus geliefert	1 M. — Pfg.

Durch die Post bezogen:

im Oberamtsbezirk Waiblingen	1 M. 20 Pfg.
außerhalb des Oberamtsbezirks	1 M. 40 Pfg.

Achtungsvoll

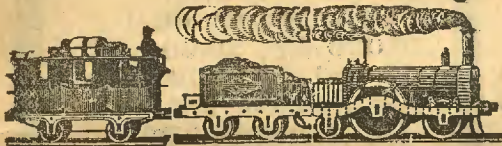
Die Redaktion des Remsthalboten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

## Holz-Verkauf.

Der am 26. d. Mts. in Schwaikheim und Neustadt stattgehabte Holzverkauf hat mit Ausnahme der Schaalholzer die höhere Genehmigung erhalten.  
Waiblingen, den 30. September 1876.

K. Eisenbahnbauamt.



Waiblingen.

## Haber-Verkauf.

Die Stadtpflege verkauft am

**Samstag den 7. Oktober d. J.**

**Vormittags 10 Uhr**

in der Fruchthalle ca. 10 bis 12 Ztr. alten Haber, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
Den 30. September 1876.

Stadtschultheißenamt.

## Steckbrief.

Die 26 Jahre alte unverheiratete Emilie Stumm, Tochter des Oberamtsdieners von Waiblingen, hat sich dem Vollzuge der gegen sie wegen Diebstahls erkannten Strafe von zwei Monaten und fünfzehn Tagen Gefängniß durch die Flucht entzogen, weshalb sie hiemit steckbrieflich verfolgt wird. Gestaltsbezeichnung wird nachfolgen.

Eslingen, den 29. September 1876.

K. Kreisstrafgericht.  
Weinschenk.

Privat-Anzeigen.

Zum Abonnement empfohlen!

## „Neues Berliner Tageblatt“

mit seinen Gratisbeilagen  
Berliner Fliegende Blätter, Berliner Gartenlaube.  
(Illustrirt) (Illustrirt)



### Reichhaltigste & billigste Zeitung der Residenz.

Zum Preise von 5 Mark für drei Monate, 3 Mark 40 Pfg. für den zweiten und dritten Quartalsmonat und 1 Mark 70 Pfg. für den letzten Quartalsmonat nehmen sämtliche Reichspostanstalten Bestellungen täglich entgegen.

Bei der großen Verbreitung, (15,000) besonders auch in der Reichshauptstadt, sind Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ von großer Wirkung. Inseratspreis pro 4 gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 40 Pfg. Inserate für die in allen Restaurants acht Tage lang ausliegenden „Berliner Fliegende Blätter“, sehr wirksam, berechnen pro Zeile Nonpareille nur mit 50 Pfg.

Berlin S.W., Zimmer-Strasse 94.

C. Stahl & Ahmann.

# Rudolf Mosse Stuttgart, Annahmestelle

Königsstraße 38 (großer Bazar). von Annoncen

für alle hiesigen und auswärtigen Zeitungen zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungsexpeditionen selbst, ohne Porto und Spesen. Bei größeren Aufträgen namhaften Rabatt.

Seit 14. Mai ds. Js. habe ich bei der **Stuttgarter Pferde- u. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft** meine Pferde versichert und erlitt am 16. ds. Mts. den Verlust eines Thieres im Werthe von M. 800. welche Summe mir nach den statutenmäßigen Bestimmungen heute schon prompt ausgefolgt wurde. Ich fühle mich daher verpflichtet, diese coulante Regulirungsweise zur Empfehlung der Gesellschaft öffentlich bekannt zu machen.  
Waiblingen, den 26. September 1876.

**C. Jausz, zur Kunstmühle.**

## Rüben-Record.

Am **Dienstag, den 3. Oktober Nachmittags 3 1/2 Uhr** wird auf der

**Rübenstation Waiblingen**

das Ein- und Ausmieten der Rüben im Abstreich verankündigt.

**Zuckerfabrik Stuttgart.**

Nevier Weissach.

## Stammholz-Verkauf.

Am **Samstag den 7. Oktober Morgens 9 Uhr** im Waldborn in Sechselberg aus dem Ochsenhau:



344 Stück Lang- und Eßholz; aus Thänisklinge: 116 Stück dto. und 1 Eiche mit 1,29 Fm., sowie 4 Stück Stangen über 8 M.

lang; aus Eichwald: 8 Stück Nadelstammholz.

Die Hutsdiener werden das Material am Verkaufstag von Morgens 7 Uhr an vorzeigen.

Reichenberg, den 28. September 1876.  
K. Forstamt.  
Bechtner.

Grumbach.

Unterzeichneter hat einen noch bereits neuen



## Kuhwagen

am ganz billigen Preis zu verkaufen.

Heinrich Erhardt.

Waiblingen.



Den geehrten Damen Waiblingens zur Nachricht, daß ich mich hier als **Kleidermacherin** niedergelassen habe. Ich

empfehle mich daher im Anfertigen von Kleidern und werde bemüht sein, allen Anforderungen eifrigst nachzukommen.

Um geneigtes Wohlwollen bittet:

**E. Jaeger,**

wohnhaft im Hause der Buchbinder Kayser, Wittwe.



## Ein gelber Rattenfänger

auf den Namen „Schnauz“ gehend, hat sich verlaufen. Um dessen Zurückgabe

wird gegen Belohnung gebeten.

Abzugeben bei der Redaktion d. Bl.

**Vor Ankauf wird gewarnt!**

Segnach.

## 4 bis 500 Simri Obst

sind zu haben bei

**Kayser.**

Waiblingen.

## Zu vermieten:

Ein heizbares Zimmer, möblirt oder unmöblirt.

**K. Dieterle.**

## Milch-Gesuch.

Ein Lieferant wird gesucht der täglich 130—140 Liter gute Milch liefern kann.

Anträge nimmt entgegen

**G. Weiswenger, Stuttgart.**

In der **C. F. Buch'schen** Buchdruckerei sind zu haben:

**Ulmer**

**Münster-**

**Bau-Loose**

à 1 Mark.

**Hauptgewinne:**

33,000 M., 20,000 M.,

10,000 M., 3,000 M.

Die Ziehung findet am

18. Dezember d. J.

statt.

Waiblinger

## Gewerbeausstellungs-Loose

à 50 Pfennig

sind zu haben bei

**C. F. Buch**

und

**Jm. Scheffel.**

## Württemberg.

— Seine Königl. Majestät haben vermöge Höchster Entschliebung vom 26. September die erledigte Hauptlehrstelle an der untersten Klasse des Lyceums in Ravensburg dem Kollaborator **M. A. Maier** in Waiblingen unter Verleihung des Titels eines Präzeptors gnädigst übertragen.

**Tagesordnung für die Verhandlungen des Kgl. Schwurgerichtshofs Gßlingen im dritten Quartal 1876.**

1) Samstag den 30. September: Anklagesache gegen Rosine Bosh von Nödingen wegen Kindstötung; 2) Montag den 2. Oktober: Anklagesache gegen Gustav Hammer von Stuttgart wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; 3) Dienstag den 3. Oktober: Anklagesache gegen Wilhelm Lauster von Münster wegen Nothzucht; 4) Mittwoch den 4. Oktober: Anklagesache gegen Karl Schöck von Böblingen wegen Raubs; 5) Donnerstag den 5. Oktober: Anklagesache gegen Johann Treiber von Hofen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; 6) Freitag den 6. Oktober: Anklagesache gegen Karl Knöll von Wolfschlügen wegen Widerstands gegen einen Forstbeamten; 7) Samstag den 7. Oktober: Anklagesache gegen Amalie Arnold von Stuttgart wegen Urkundenfälschung; 8) Montag den 9. Oktober: Anklagesache gegen Johannes Feucht von

Thamm wegen Brandstiftung; 9) Dienstag den 10. Oktober: Anklagesache gegen Karl Eckstein von Böblingen wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; 10) Mittwoch den 11. Oktober: Anklagesache gegen Christian König von Nödingen wegen Nothzucht; 11) Donnerstag den 12. Oktober: Anklagesache gegen Wilhelm Monz von Bernhausen wegen Brandstiftung; 12) Freitag den 13. Oktober: Anklagesache gegen Martin Entemann von Weil im Schönbuch wegen Todtschlags. Die Verhandlungen beginnen je Vormittags 9 Uhr.

**Stuttgart, 30. Sept.** Die heute ausgegebene Nr. 33 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg publicirt die Königliche Verordnung betreffend den Wiederzusammentritt der ver-tagten Ständerversammlung. Vom 26. September 1876; und enthält ferner eine Bekanntmachung des Justizministeriums, betreffend die Zahl der Schöffen beim Landesoberhandelsgericht. Vom 28. September 1876; eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, betreffend die Erweiterung der Befugnisse eines Gemeinde-eichungsamts. Vom 14. September 1876; eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, betreffend die Errichtung eines Zollamts in Ludwigsburg. Vom 19. September 1876.

— Die in der Kanalstraße im Dienst stehende **Christine W.** glaubte die Ueberzeugung gewonnen zu haben, ihr Schatz, ein Ulane,

Bei ihr untreu geworden und wende seine Gunst einem anderen Mädchen zu. Sie nahm sich dies so sehr zu Herzen, daß sie den Entschluß faßte, dem Leben Valet zu sagen. Zu diesem Zwecke begab sie sich gestern Abend 7 Uhr in die Reiterkaserne und zwar in das Zimmer des Untreuen, wo sie eine Tasse Milch trank, in welcher sich aufgelöster Phosphor befand. Ein Unterarzt kam zufällig in das Zimmer, bemerkte den Zustand der W., verabreichte ihr ein Gegenmittel, und gab sie so dem Leben wieder. (N. T.)

**Stuttgart, 1. Okt. Polizeiliches.** In den letzten Tagen wurde durch Polizei-Juspektor Kern und einige seiner Untergebenen in hiesiger Stadt eine Diebs- und Hehlerbande festgenommen, welche 12 Personen stark, schon seit langer Zeit ihr Handwerk in großem Maßstab betrieben hat; einige hiesige Handlungshäuser wurden bedeutend geschädigt, viele werthvolle Waaren sind beigebracht; der Werth beläuft sich auf mehrere tausend Mark. — Gestern (Freitag) spielte sich auf dem Wilhelmplatz eine empörende Scene ab. Ein Bierbrauergehülfe war wegen verübten groben Selbstprevels von zwei Feldwächtern in den Weinbergen der neuen Weinsteige festgenommen worden und sollte auf die hiesige Polizei transportirt werden. Aus Wuth darüber riß er sich unterwegs die Kleider vom Leibe, so daß er — wie uns Augenzeugen erzählen — schließlich auf dem Wilhelmplatz in nahezu adamitischem Kostüm daherkam. Der saubere Patron wurde schließlich in eine Droschke gepackt und in Gewahrsam gebracht.

**Gaunstatt, 29. Sept.** Bei dem vorgestern um 12 Uhr 18 Min. von hier gegen Overtürkheim abgegangenen Bahnzug ist nach der Aussage der Mitfahrenden ein Reisender aus dem Zug gesprungen und hiebei so unglücklich gefallen, daß er bewußtlos liegen blieb. Man brachte ihn in das hies. Krankenhaus, wo es sich bei näherer ärztlicher Untersuchung zeigte, daß er einen Schädelbruch erlitten habe. Weiteren Nachforschungen ist es gelungen, zu erfahren, daß der Verunglückte der 25jährige Friedrich Hönes, Drehers Sohn von Murrhardt ist, welcher am heutigen Morgen mit dem Postwagen von Hause weg nach Stuttgart fuhr. Er kam hier in den unrichtigen Personenzug und sprang deshalb trotz vorangegangenen Warnungen hinaus. Sein Zustand ist ein hoffnungsloser. — Bei der Strohhütte der hiesigen Kursaalanlagen wurde am 27. Nachmittags durch den Kursaalportier die Leiche eines jungen Mannes entdeckt. Bei Durchsuchung seiner Kleider fand sich außer mehreren Photographien und einer Gelbbörse ein mit Bleistift geschriebener Zettel, auf welchem der Entseelte selbst angab, daß er in Diensten eines Photographen in Stuttgart gewesen, von Schorndorf sei und daß er sich das Leben durch Cyankalium nehme. Der unglückliche Mensch brachte sein Leben auf 20 Jahre.

**Esslingen, 29. Sept.** In der letzten Woche gelang es dem Polizei-Unteroffizier Berger, ein rechtes Diebsnest auszunehmen. Einer Wittve im Ottilienbad wurde ein mit Zwiebeln gefüllter Korb, den sie auf der Mauer aufgestellt hatte, gestohlen, worüber alsbald Anzeige bei der Polizei gemacht wurde. Das führte auf die Spur der Frau des Fr. Hahn, Metall-drehers in der K. Reparaturwerkstätte, welche an jenem Abend den Weg passirt hatte, wo der Korb stand. Als Polizei-Unteroffizier Berger der Frau auf die oberste Bühne folgte, bemerkte er allerlei verdächtige Waaren. Durch eine vorgenommene Visitation wurden vorgefunden: wollenes Garn, verschiedene Werkzeuge der K. Reparaturwerkstätte und Berg, Stiefel und Schuhe, eine Menge der verschiedensten Gartengeräthe, Holzsägen, Beile, Bettflaschen, Laternen, Pistolen, Chassepotgewehre, Kaffee- und Eßlöffel, Bierfässer von Kolb in Stuttgart und Säcke mit verschiedenen Namen. In Folge hiervon wurden Mann, Frau und Schmiegemutter verhaftet, letztere aber zu Versorgung der Kinder auf freien Fuß gesetzt; Mann und Frau aber werden sich vor dem K. Kreisstrafgericht wegen gewerbsmäßigen Diebstahls zu verantworten haben.

**Heilbronn, 30. Sept.** (Obst- und Kartoffel-Markt.) Bei starkem Zufuhren und lebhaftem Verkehr stellten sich die Preise bei Kartoffeln auf 2 M. 40 Pf. — 3 M., beim Obst auf 5 M. 90 Pf. bis 6 M. 30 Pf. per Centner. Gebrochenes Obst 7 bis 10 M. pr. Ctr.

**Göppingen.** Der Urheber des Brandes, welcher letzten Sonntag Abend die Maschinenfabrik und Eisgießerei von W. Speiser dahier verzehrte, ist in der Person eines 11jährigen Knaben ermittelt worden. Der schon vorher als grundverdorben bekannte Junge war dadurch, daß sein Vater früher in dem Speiser'schen Geschäfte als Heizer beschäftigt war, mit den Räumlichkeiten vertraut geworden. Schon am Dienstag wieder zündete der Bube unmittelbar hinter seiner elterlichen Wohnung ein Feuer aus Holz und Stroh an. Ein jüngerer Bruder setzte vor ein paar Jahren ein seinen Eltern gehöriges Bett in Brand.

**Berlin.** Zu große Lebensgefahr gerieth am Mittwoch Abend die junge blühende Tochter des Fabrikdirektors R. und ward nur durch besonders glückliche Umstände vor dem Tode bewahrt. Als die junge Dame gegen 8 Uhr von einem Ausgange nach Hause kam, sprang der Hund des Hauses freundlich wie zum Gruß an ihr empor. Als das Mädchen eine Ledertasche auf den Tisch legte und öffnete, mochte das Thier glauben, daß man ihm wie schon oft etwas mitgebracht habe und hüpfte neugierig auch zum Tische hinauf. Dabei versing es sich mit der einen Pfote in den Maschen der „gefäkelten“ Tischdecke und riß bei dem Versuche, sich zu befreien, die Petroleumlampe um. Dieselbe explodirte und übergießt Mädchen und Hund mit dem brennenden Inhalt. Auf das fürchterliche Geschrei Weiber eilte ein Töpferlehrling, der nebenan mit dem Ausschmieren eines Ofens beschäftigt war, herbei, ergriff, mit großer Geistesgegenwart sofort die Situation übersehend, einen Schlafrock, einen Läufer und Betten, warf das junge Mädchen zu Boden und die Gegenstände über sie. So ist ein größeres Unglück vermieden worden. Die Brandwunden, welche die Dame an Händen und Füßen davongetragen hat, sind sehr schmerzhaft und bedürfen längere Zeit zur Heilung, glücklicherweise liegt keine Lebensgefahr vor. Das Hündchen aber hat, um es von unsäglichen Schmerzen zu befreien, getödtet werden müssen.

**Das Veranstellen von öffentlichen Lotterien oder Auspielungen ohne obrigkeitliche Genehmigung** wird nach §. 286 des Reichsstrafgesetzes mit Geldbuße oder Gefängniß bestraft. Obgleich nun der Begriff „Lotterie“ oder „Auspielung“ ein ziemlich feststehender ist, so werden doch noch hin und wieder Fragen aufgeworfen, ob sogenannte „Gratisverlosungen“, welche in neuerer Zeit zur bessern Heranziehung von Kundschaft entritt werden, so z. B. bei Subskriptionen von Romanen etc., aber auch beim Besuche öffentlicher Vergnügungen zulässig sind. Am Freitag wurde nun die betreffende Rechtsfrage in einer von der zweiten Kriminal-Deputation des Stadtgerichts verhandelten Anklage aus obigem Paragraphen wiederum aufgeworfen, und ist die getroffene Entscheidung bei dem Allgemein-Interesse für diese Frage auch zur Nachachtung besonders bemerkenswerth. Der Besitzer eines hiesigen Vergnügungslokals hat, ohne eine Erhöhung des sonst üblichen Entrées eintreten zu lassen, neun Mal hintereinander allwöchentlich einmal verschiedene Möbel zur Verlosung gebracht, wobei jeder Ballbesucher eo ipso eine Loosnummer erhielt. Die Staats-Anwaltschaft erachtet darin die Veranstellung einer Lotterie, bei welcher die Einsätze im Ball-Entrée enthalten sind, zu welcher die obrigkeitliche Genehmigung erforderlich sei. Da diese im vorliegenden Falle nicht eingeholt war, so beantragte sie eine Geldstrafe von 180 Mark, ev. 18 Tage Gefängniß. Rechtsanwalt Wundel als Verteidiger des Angeklagten führte dahingegen aus, daß man unter Lotterie nur verstehe, eine unsichere Gewinnhoffnung für einen bestimmten Preis erwerben. Hier aber, wo das Entrée sich gleich hoch geblieben und sich nicht feststellen lasse, welcher Theil desselben auf den zu erzielenden Gewinn gerechnet worden, liegt nur die Gewährung eines Geschenkes vor, wo der zu beschenkende durch einen Zufall zu ermitteln sei. Er beantragte deshalb die Freisprechung seines Mandanten. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Stadtgerichtsraths Weiskner erachtete diese Gratisauspielung als eine Lotterie im Sinne des §. 286 und verurtheilte den Angeklagten zu 45 Mark, ev. 9 Tagen Gefängniß. Als einen Einsatz nahm er einen unbestimmten Theil des Entrées an.

**Hamburg, 27. Sept.** Das Hamburg-Newyorker Postdampfschiff Lessing, Kapit. Ludwig, am 13. ds. von hier und am 16. ds. von Havre abgegangen, ist am 26. ds., 3 Uhr Nachm., wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Frankreich.

**Paris, 29. Sept.** Der „Agence Havas“ zufolge wird in diplomatischen Kreisen angenommen, daß weder die Note von Ristica, noch die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten die Friedensaktion der Mächte aufhalten werden. Der Haltung Serbiens werde nur die Bedeutung einer indirekten Pression zur Erlangung günstigerer Friedensbedingungen zugeschrieben. Die am Sonntag zu erwartende, bereits im wesentlichen bekannte Antwort der Pforte auf die Vorschläge der Mächte hinsichtlich der Friedensbedingungen werde voraussichtlich die Herstellung des Friedens beschleunigen. Die Pforte wünsche nur, daß in dem Abschnitte des zu unterzeichnenden Vertrages oder Protokolles, welcher von den Reformen handle, die in Betracht kommenden Provinzen nicht genannt werden, während umgekehrt die Mächte die ausdrückliche Bezeichnung von Bosnien, Herzegowina und Bulgarien in das bezügliche Dokument aufgenommen sehen wollten.

## England.

**London, 28. Sept.** Gestern Morgen verließ der Luftschiffer Stott Dover, um nach Deutschland zu gehen und eine neu-erfundene Flugmaschine dem Fürsten Bismarck bekannt zu machen.

Vor der Abreise lehnte er ein Anerbieten von 2000 Rth. ab, das ihm ein Herr für die Hebung des Fahrzeuges vom Boden gemacht hatte. Er erklärte, nach seinem Versprechen müsse er die erste Probe dem Fürsten Bismarck vorführen. Der Erfinder behauptet durch die Luft mit einer Geschwindigkeit von einer englischen Meile die Minute, ja! von 100 engl. Meilen die Stunde sich fortbewegen zu können. Mittels des Triebrades (so wird versprochen) ist das Fahrzeug ebenso leicht mitten in der Luft zum Stillstand zu bringen wie in beliebiger Schnelligkeit fortzubewegen!

**Southampton, 27. Sept.** Das Postdampfschiff des Nordb. Lloyd Mosel, Kapit. H. N. F. Meynaber, am 16. ds. Mts. von Newyork abgegangen, ist heute 3 Uhr Nachm. wohlbehalten hier angekommen und hat 5 Uhr Nachmittags die Reise nach Bremen fortgesetzt.

**Serbien.**

— Das „N. W. Tagbl.“ meldet, daß das in Konstantinopel mitgetheilte Friedensprogramm der Mächte durch das serbische Kabinett abgelehnt worden sei. Eine spezielle Adresse aller Armeekorps erklärt, daß dieselben auf der Proklamirung des Fürsten Milan zum König von Serbien beharren. — Fürst Milan bereitet sich zur Abreise in das Hauptquartier vor. Heute werden 3000 (?) Kosacken mit Pferden in Belgrad erwartet.

— Dem „Pester Lloyd“ wird aus Wien geschrieben: „Die Mächte haben angesichts der letzten Ereignisse bei der serbischen Armee und im Skupschina-Ausschusse dem Fürsten Milan mit altem Nachdrucke bedeutet, wenn auch den Schwierigkeiten seiner Stellung Rechnung getragen werde, so müsse er doch, nachdem sich gezeigt, daß auch der Pforte der ernste Friedenswille nicht fehle, ganz und ehrlich sich den Forderungen der Lage anbequemen und dürfe durch die extremen Elemente das Friedenswerk nicht gefährden lassen oder er müsse einem Anderen den Platz räumen, welcher diesen Forderungen vollauf gerecht werden wolle und könne.“ In ähnlichem Sinne schreibt man der „Karlkr. Ztg.“ aus Wien: Das Handschreiben des russischen Kaisers an den Kaiser Franz Joseph inauguriert nicht eine neue Wendung, sondern es ist lediglich die Bestätigung der bestehenden Abmachungen. Und auf Grund dieser Situation wird Serbien die letzte Verwarnung erhalten, der Wiederherstellung des Friedens, die es selbst erbeten, kein Hinderniß weiter in den Weg zu legen, weil im andern Fall kein Grund mehr vorhanden, die Pforte abzuhalten, von ihrer Macht und zugleich von ihrem Recht vollen Gebrauch zu machen.

**Türkei.**

**Constantinopel, 1. Oktbr.** (Telegr. der „Stuttg. N. Ztg.“) Der zur endgiltigen Entscheidung über die Friedensvor schläge auf den gestrigen Samstag anberaumte große Ministerrath wurde auf heute vertagt. Der russische Botschafter Ignatjew kehrt am Montag hieher zurück.

**Verschiedenes.**

Ein glücklicher Ehegatte hatte kein rechtes Vertrauen zu der Liebe seiner Gattin. In einer romantisch-sentimentalen Anwendung beschloß er, sich einen Beweis von der wahren Gesinnung seiner Frau zu verschaffen, dadurch, daß — er sich aufhakte, natürlich nur in effigie. Er stoppelte also mit vieler Mühe eine Puppe zusammen, verschaffte sich eine ihm ähnliche Maske, bekleidete die Puppe mit seinem gewöhnlichen Anzuge und hing sie auf den Boden in eine schwach beleuchtete Ecke. Er selbst stellte sich hinter den Schornstein, während ein Brief seiner Gattin den begangenen Selbstmord meldete. Er hatte nicht lange zu warten. Bald hörte er seine Frau mit dem Dienstmädchen die Treppe heraufkommen. „Wenn der Esel sich hätte aufgehaken wollen“, meinte sie, „dann hätte ers schon lange gethan! Aber wahrhaftig, da hinten hängt er! Weißt Du, Marie, wir müssen ihn abschneiden! Geh in die Küche und hole das Messer, aber renne nicht so, sonst fällt Du.“ — Marie, hör mal! Das Küchenmesser ist ganz stumpf, fällt mir eben ein; geh lieber mal rum zu Tante Lehmann und erzähl ihr unser Unglück und laß Dir ein recht scharfes Messer geben. — Marie, hör mal! Tante Lehmann ist am Ende gar nicht zu Hause; gestern meinte sie, sie müsse heute auf den Markt; geh lieber zu Frau Doktor, den kürzesten Weg über die Brücke, da kannst Du gut in einer Viertelstunde zurück sein. — Marie, hör mal! frage auch gleich, ob ihr Jüngstes noch nicht besser ist; ich lasse schön grüßen; — Marie lauf doch nicht so! Hör mal! Auf dem Rückwege bring gleich ein Pfund Zucker mit, aber vom Kaufmann an der Ecke, der ist recht süß; So, nun geh! — Da hängt er nun an der neuen Waschleine; hätte auch einen alten Strick nehmen können — und was nun erst das Begräbniß kosten wird!“ Der Teufel soll Dich holen“, schreit er und springt hinter dem Schornstein hervor; sie freischt auf, läuft hinunter, er ihr nach; sie stolpert, er auch! Beide fallen die Treppe hinunter, während der Wirth seine Thür öffnet und lächelnd sagt: „Immer Arm in Arm — immer zärtlich — immer wie die Turteltauben!“

— Der Szegediner Sicherheitscommissar Michael Dablo ist dieser Tage einem gräßlichen Morde auf die Spur gekommen, dessen Thatbestand sich folgendermaßen herausstellt: „Im November des vergangenen Jahres verbreitete sich in den Tanyas nächst der Szegediner Unterstadt das Gerücht, daß der Arbeiter Paul Simon spurlos verschwunden sei. Die Gattin desselben erschien hierauf bei der Polizei, machte die Anzeige von dem Verschwinden ihres Mannes und bat, man möge nach dem Verbleiben desselben Recherchen anstellen, was auch thatsächlich geschah, jedoch ohne Erfolg blieb. Am 14. d. gerieth der Sohn des Verschwundenen, welcher gleichfalls Paul Simon heißt, wegen eines Erbäpfeldiebstahls in den Polizeirest, wurde einem strengen Verhör unterzogen und gelegentlich desselben auch nach dem Verbleiben seines Vaters gefragt: Der Verhaftete stand nun folgende Schauer Geschichte ein: Am Allerseelentage des vergangenen Jahres gerieth Paul Simon der Aeltere mit seinem Weibe in einen Streit, an welchem sich auch bald die Söhne des Ehepaars, Paul und Stephan, beteiligten. Dieselben schlugen ihren Vater zu Boden, worauf Paul ihm die Hände hielt, während Stephan ihn an der Kehle würgte, bis er todt war. Die Leiche wurde sodann vor der Thüre der Wohnung begraben. Das Gesändniß erwies sich als begründet, da die Polizei den Leichnam des Ermordeten noch am selben Tage an der bezeichneten Stelle fand. Die Gattin und der andere Sohn des Ermordeten wurden daher sogleich eingezogen und haben auch bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Die schreckliche Familie wurde dem Gericht übergeben.

(Indische Grausamkeit.) Aus Bengalen wird ein Vorfall gemeldet, das an die Schaudergeschichten aus Dinkel Tom's Hütte zc. erinnert. Eine Frau Namens Boroda Bema schuldete ihrem Pächtern die Summe von 32 Rupien, und da sie dieselben nicht bezahlen konnte, entfloß sie und verbarg sich in dem Hause eines befreundeten Zimmermanns. Von hier mußte jener Pächter sie fortzulocken. Aber kaum hatte sie die Schwelle des Hauses übertreten, so ward sie von ihrem Gläubiger und dessen Weib ergriffen, und durch mehrere Strafen nach dessen Wohnung geschleppt. Hier selbst wurde sie niedergeworfen, der Mann — Jngzomohan Sircar ist sein Name, hielt sie fest, und nun kam dessen Weib mit einem rothglühenden Kochlöffel und brannte denselben auf beide Wangen, Schultern, Knien, auf dem Rücken und an dem linken Schenkel ein. Diese barbarische Grausamkeit geschah in Gegenwart von vier Zeugen, Pächtern Sircar's welche aber nicht die geringste Anstalt machten, einzuschreiten. Bis nach Mitternacht wurde dann das unglückliche Opfer festgehalten dann gestattete man ihm nach dem Hause des Zimmermanns zurückzuziehen. Dieser brachte die Unglückliche erst zur Polizei und dann in ein Hospital. Die beiden Schuldigen wurden verhaftet und zu 6 Monaten schweren Kerkers und einer Geldstrafe von 50 Rupien verurtheilt. Derartige Scheußlichkeiten sollen sich nach eigener Aussage des Richters in der Umgegend von Kalkutta noch häufiger ereignen.

**Handel und Verkehr.**

**Stuttgart, 30. Septbr.** Leonhardsplatz. Kartoffelmarkt. Zufuhr 400 Säcke à 2 Mt. 90 Pf. bis 3 Mt. 20 Pf. pr. 50 Kilo. — Wilhelmplatz Obstmarkt: 80 Säcke heff. Obst 6 Mt. — 6 W. 50 Pf., württemb. Obst 7 Mt. — 7 Mt. 50 Pf. pr. 50 Kilo. Bahnhof: Mostobst heff. 5 Wagenladungen à 5 Mt. 80 Pf. — 6 Mt. pr. 50 Kilo. Markthalle Engros-Markt: 600 Körbe. Aepfel 10 bis 14 Pf. pr. 1/2 Kilo, Birnen 12—16 Pf. pr. 1/2 Kilo, Bergamottbirnen 22 Pf. pr. 1/2 Kilo, Trauben 25—35 Pf. per 1/2 Kilo, Rüsse 30—40 Pf. pr. 100 St., Silberkraut 12 bis 16 Mt. per 100 Stück.

**Waiblingen.**

**Brotpreise vom 1. Oktober 1876.**

2 Pfd. weißes Brod kosten bei sämmtlichen Bäckern	28 Pf.
4 Pfd. schwarzes Brod kosten bei Grieb	50 Pf.
bei Bregler, M. Lang, Plessing, Müller, Birkle, Pfeleiderer, Pfander	48 Pf.
bei den übrigen Bäckern	46 Pf.
1 Paar Wecken wiegt bei Mergenthaler, Bregler, Chr. Kauffmann, M. Lang, Stüh, Müller, Birkle, Grieb und Pfander	118 Gr.
bei Dobler, Plessing, Pfeleiderer, Holzwarth, Karl Kauffmann, Böhringer, Läßle, Baun, G. Lang und Pfund	120 Gr.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 28. Sept. 1876.**

Getreidegattungen.	Durchschnitts-Preise.				Höchster Preis.	Niederster Preis.
	Höchster	Mittler	Niederster	Preis.		
Dinkel per Ctr.	9 97	9 20	8 64	10 50	8 35	
Haber per Ctr.	9 —	8 —	6 50	9 20	5 50	